

Der Traum von einer grünen Oase in der Stadt

„Es passiert nichts“: Aktion der Altstadtfreunde am Freitag im Obermünsterviertel

Von Claudia Erdenreich

Sie legten Rasenteppiche aus und stellten große Kübelpflanzen auf, der Bereich war einen Nachmittag lang für Autos gesperrt. Vanillebäumchen und Palmen zauberten trotz Regenwetter etwas Urlaubsflair in die sonst optisch so unattraktive Gegend. „Je weniger Verkehr, desto attraktiver wird eine Stadt“, zeigte sich Peter Morsbach überzeugt. Der Vorsitzende der Altstadtfreunde organisierte mit zahlreichen Unterstützern die Aktion im Obermünsterviertel. Sie wollten damit auf die untragbare Situation aufmerksam machen und Veränderungsmöglichkeiten aufzeigen.

Im Obermünsterviertel gibt es zwar ein nie ganz volles Parkhaus in direkter Nachbarschaft, aber immer noch ständigen Durchgangsverkehr. Autos auf der Suche nach einer Parkmöglichkeit weichen in den engen Straßen sogar auf Gehsteige aus. „Der Obermünsterplatz ist hässlich und lieblos“ finden die Altstadtfreunde und luden zu ihrer kreativen Aktion. Sie wollten nicht einfach demonstrieren, sondern zeigen was möglich ist mit Verkehrsberuhigung, Pflanzen und Freiraum für Menschen. Sie schufen trotz Kälte die Idee von Aufenthaltsqualität und einem anziehenden Viertel. Das hat seinen Namen vom über



Peter Morsbach, Gerda Stauner, Katharina Schaller und Hanna Specht von den Altstadtfreunden.

Fotos: Erdenreich

1000 Jahre alten Stift Obermünster, von dem nur noch einige Ruinen stehen. Die Kirche wurde bei einem Bombenangriff 1944 zerstört. Das ganze Umfeld bietet wie die restliche Altstadt historische Gebäude, Gassen und Wege sowie den Flair einer lange gewachsenen Stadt. Die Gäste nutzten sofort den gesamten Raum, radelten, flanierten und ka-

men miteinander ins Gespräch. Die Hoffnung auf Veränderung ist bei Geschäftsleuten wie Anwohnern da. „Aber ich glaube nicht so recht daran“, zeigte sich eine Frau enttäuscht, die in direkter Nachbarschaft wohnt. Sie beteiligte sich bereits vor über zehn Jahren an Gestaltungsaktionen, doch das Obermünsterviertel ist immer noch Sa-

nierungsgebiet. „Es passiert nichts“, klagte Morsbach frustriert. Eigentlich sollten im Parkhaus am Petersweg auch 100 Anwohner ihre Stellplätze erhalten, das Parkhaus wurde extra dafür erweitert. Doch die Parkplätze im Viertel existieren weiter und führen zu ständigem Durchgangsverkehr.

Das gesamte Quartier ist gepflast-

tert und ohne Pflanzen. „Wir müssen auf den Klimawandel reagieren“, lautete eine weitere Forderung der Organisatoren. Die zeigten mit symbolischer Bepflanzung und Wasser, wie die Veränderung aussehen könnte. Dafür bekamen sie breite Zustimmung von den Bewohnern wie auch den Geschäften.

Gerda Stauner warf einen Blick zurück: „Der Wandel ist nichts Neues in einer Stadt“. Erst im 20. Jahrhundert wurde der Stadtraum an die Bedürfnisse der Autos angepasst, jetzt wäre eine Anpassung an neue Lebensrealitäten und den Klimawandel dringend geboten, so die Organisatoren. Stauner berief sich dabei auf Vorbilder aus anderen Städten wie etwa Barcelona, wo bereits ganze Viertel vom Autoverkehr befreit wurden.

„Ich träume von einem verkehrsfreien Viertel“

Vorsitzender Peter Morsbach wurde zwar früher oft etwas belächelt für seinen Traum, den er dennoch nicht aufgibt: „Ich träume von einem attraktiven, grünen und verkehrsfreien Viertel, in dem Menschen sitzen und Kinder spielen können“. Die Aktion der Altstadtfreunde am Freitag schuf zumindest für einen Nachmittag lang eine Ahnung, wie der Traum in der Realität aussehen könnte.



An den Ständen konnten sich Interessierte über die Aktion informieren.



Die Ruine Obermünster.



Eine grüne Oase statt Autoverkehr am Obermünsterplatz.

„Wir brauchen eine Ameisenstimme“

Sebastian Thürmer liebt Vorlesen. Weil ihm die Zuhörer fehlten, hat er einen YouTube-Kanal gegründet und liest für alle, die ihm gerne zuhören möchten

Von Bettina Dostal

Es ist seine Leidenschaft für Bücher und das Lesen. Die lebt er seit gut zwei Jahren auf einem YouTube-Kanal aus. Sebastian Thürmer liest schon immer, sagt er. Angefangen hat er mit Donald Duck. In seiner Jugend war er Dauergast in der Bibliothek. Er hat nie eine Pause gemacht. Lesen gehört zu seinem Leben.

Während seiner Ausbildung zum Erzieher und dem Studium für das Lehramt habe er immer viel vorgelesen, erzählt er. „Im Kindergarten hörten die Kinder aufmerksam zu und fieberten an den aufregenden Stellen mit. Ihre Lieblingsbücher kannten sie fast auswendig, und erhoben Einspruch, wenn etwas anders klingt als sonst“, erzählt er.

Im Lockdown brauchte er ein Projekt

Eine Zeit lang habe er in einem Heim zwei sieben- und achtjährige Brüder betreut, die Angst hatten, einzuschlafen, weil sie fürchteten, dass kein Erwachsener mehr da wäre, wenn sie aufwachen. Diese Situation hatten sie zu Hause bei der alleinerziehenden Mutter oft erlebt. Das Vorlesen habe den beiden geholfen, einzuschlafen.

Auch für ihn selbst habe es Zeiten gegeben, da habe ihm Lesen gutgetan. Beim Lesen könne man eine Auszeit nehmen. Er habe gemerkt, dass er auch anderen Menschen da-

mit helfen konnte. Einfach mal abzuschalten.

In einer Fernbeziehung las sich der 33-Jährige gegenseitig mit sei-

ner Freundin Bücher vor. Es machte ihm Spaß, auch mal mit der Stimme zu modulieren. Dann ging die Beziehung auseinander, und ihm fehl-

te das Vorlesen. Es kam der Lockdown, „und es gab wenige Optionen, vorzulesen“. Er suchte nach Projekten, „um nicht verrückt zu

werden“. Und gründete den YouTube-Kanal „Eulenspiegels Bibliothek“. Er liest für Freunde und Bekannte und deren Kinder. Er liest gerne, „was aus dem Rahmen fällt“. Märchen in alten Versionen oder Gruselmärchen aus dem Mittelalter. Texte, die es auf YouTube noch nicht gibt. Eine Freundin zeigte ihm die technischen Grundlagen für die Aufnahme. Wie weit man vom Mikrofon entfernt spricht, wie man den Regelverstärker einstellt, wie man Videos schneidet. Er braucht nur seinen Computer, macht alle Fenster zu – und liest los.

Wer möchte, kann einen Vorlesewunsch äußern

Es mache ihm viel Spaß, sich in die einzelnen Charaktere hineinzuversetzen. Sich zu überlegen, „wie könnten die drauf sein?“. Wie spricht man zum Beispiel die Ameise. „Langsam werde ich besser“, sagt er. Material hat er genug – „tonnenweise Bücher“. Auch Märchen aus anderen Ländern. Darin würde sich sehr gut die jeweilige Kultur widerspiegeln.

Im Moment hat er 120 Klicks im Monat. Vor zwei Wochen habe er die Marke von 30 Abonnenten geknackt. Es gehe ihm nicht darum, diese Zahl erheblich zu steigern, oder Geld damit zu verdienen. Wer möchte, kann auch gerne mit einem Vorlesewunsch an ihn herantreten. Den YouTube-Kanal findet man unter „Eulenspiegels Bibliothek“.



Sebastian Thürmer liest, wann immer er Zeit hat. Gerne liest er auch anderen Menschen vor – auf dem YouTube-Kanal „Eulenspiegels Bibliothek“.

Foto: Bettina Dostal